SMOB
Swiss Society for the Study of
Morbid Obesity and Metabolic Disorders

Einschreiben
Bundesamt für Gesundheit
Herr Thomas Christen
Abt. Arzneimittel Krankenversicherung
Schwarzenburgstrasse 157
3003 Bern

Aarau, 26. September 2025

Offener Brief der Swiss Multiprofessional Obesity Society (SMOB) an das Bundesamt für Gesundheit (BAG)

Betrifft: Limitation von Wegovy® – Patientensicherheit vor ökonomischen Interessen stellen

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen der **Swiss Multiprofessional Obesity Society (SMOB)** wenden wir, Prof. Dr. Marco Büter (Präsident) und Prof. Dr. Bernd Schultes (Vizepräsident), uns mit grosser Besorgnis und deutlicher Klarheit an Sie.

Mit wachsender Fassungslosigkeit haben wir von der neuen Praxis einzelner Krankenkassen – allen voran der KPT – erfahren, die die Limitation der Spezialitätenliste (SL) von Wegovy® willkürlich und aus unserer Sicht bewusst fehlinterpretieren. Diese Praxis führt dazu, dass zahlreiche Patientinnen und Patienten mit Adipositas ihre laufende, medizinisch indizierte Behandlung von einem Tag auf den anderen nicht mehr weiterführen können – und dies trotz klar definierter SL-Limitation.
Die Begründung dieser Entscheidung ist aus unserer Sicht nicht medizinisch motiviert, sondern ökonomisch – zulasten der schwächsten Patientengruppen, zulasten der wissenschaftlich gesicherten Versorgungsstandards und zulasten unseres solidarisch finanzierten Gesundheitssystems.

1. Falsche Auslegung der SL-Limitation durch die KPT
Die geltende SL-Limitation erlaubt die Verordnung von Wegovy® sowohl durch:

- Fachärztinnen und Fachärzte für Endokrinologie/Diabetologie FMH,

sowie

- Adipositas-Zentren, die die vorgegebenen multiprofessionellen Qualitätskriterien erfüllen.

Die KPT interpretiert dies nun in einer Weise, die beide Kriterien kumulativ verlangt. Dies widerspricht nicht nur dem Wortlaut der SL-Limitation, sondern auch dem Geist der

evidenzbasierten und multiprofessionellen Adipositasbehandlung, wie sie in der Schweiz seit Jahren aufgebaut wurde.
Das BAG selbst hat am 15. Mai 2025 in einem Schreiben an Versicherer und Fachgesellschaften noch klargestellt, dass sowohl qualifizierte Fachärzte als auch Adipositaszentren zur Verschreibung berechtigt sind – nicht jedoch, dass beides gleichzeitig erforderlich sei.

2. Ökonomische Motive auf dem Rücken vulnerabler Patienten
Die aktuelle Praxis der KPT – möglicherweise mit Billigung des BAG – erweckt den Eindruck, dass hier die wirtschaftlichen Interessen einzelner Kassen über die medizinische Notwendigkeit der Behandlung einer chronischen, lebensverkürzenden Erkrankung gestellt werden.
Die SMOB fragt sich ernsthaft:

- Glaubt die KPT (noch immer), dass es sich bei Adipositas um ein selbstverschuldetes Lebensstilproblem handelt?
- Ignoriert oder verschläft die KPT gezielt den wissenschaftlichen Fortschritt der letzten zwei Jahrzehnte, der Adipositas längst als komplexe, multifaktorielle und chronische Erkrankung definiert?

Beides wäre ein Rückfall in längst überholte, stigmatisierende Denkmuster, die in einem modernen Gesundheitswesen keinen Platz mehr haben dürfen.

3. Patient:innen verlieren über Nacht den Zugang zur Therapie
Zahlreiche Betroffene, die heute durch erfahrene, multiprofessionelle Teams in Schwerpunktpraxen behandelt werden, verlieren über Nacht die Kostendeckung ihrer Behandlung – ohne jede Übergangsregelung, ohne Alternative.
Diese Patient:innen kommen überwiegend aus sozioökonomisch benachteiligten Schichten. Für sie ist die Selbstfinanzierung eines Medikaments wie Wegovy® schlicht nicht möglich. Ebenso wenig verfügen sie über die Mittel, um den Rechtsweg gegen diese Entscheidung zu beschreiten.
Wir müssen davon ausgehen, dass dies von der KPT eiskalt einkalkuliert wurde.

4. Adipositas nicht zu behandeln kostet langfristig mehr
Die Annahme, dass sich durch Einschränkungen in der Wegovy-Vergütung Geld sparen liesse, ist kurzsichtig.
Adipositas ist kein kosmetisches Problem, sondern der Risikofaktor Nr. 1 für:

1. Typ-2-Diabetes
2. kardiovaskuläre Erkrankungen
3. bestimmte Krebsarten
4. muskuloskelettale Erkrankungen
5. psychische Leiden

Die Behandlung dieser Folgeerkrankungen verursacht jährlich mehrere Milliarden Franken an direkten und indirekten Kosten im Schweizer Gesundheitssystem. Studien zeigen, dass eine wirksame Adipositastherapie, wie z.B. die bariatrische Chirurgie, nicht nur Lebensqualität und Lebenserwartung verbessert, sondern langfristig auch Kosten reduziert. Eine aktuelle Erhebung

zeigt, dass sich die direkten Gesundheitskosten durch Adipositas allein in der Schweiz auf über 8 Milliarden Franken pro Jahr belaufen.

5. Endokrinologen sind keine tragende Säule der Adipositasversorgung
Mit Verlaub: Die Vorstellung, die Versorgung könne in Zukunft ausschliesslich über endokrinologische Praxen gewährleistet werden, ist weltfremd.
Endokrinologische Praxen haben nie die Hauptlast der Adipositasversorgung in der Schweiz getragen – dies geschieht seit jeher durch internistische Schwerpunktpraxen und multiprofessionelle Zentren. Bereits heute beträgt die Wartezeit für einen Termin bei einem Endokrinologen in der Schweiz bis zu neun Monate. Ein zusätzlicher Ansturm würde diese Praxen vollständig überlasten – zum Schaden aller Patient:innen, die eine endokrinologische Abklärung benötigen, sei es wegen Schilddrüsenerkrankungen, Nebennierenstörungen oder Diabetes mellitus.

Fazit und Forderung
Was sich aktuell abzeichnet, ist nicht nur medizinisch unhaltbar, sondern auch gesundheitspolitisch brandgefährlich. Die SMOB fordert daher vom BAG:

1. Eine sofortige Klarstellung, dass sowohl qualifizierte Fachärzt:innen für Endokrinologie/Diabetologie als auch Adipositaszentren zur Verschreibung berechtigt sind – gemäss aktueller SL-Limitation.
2. Ein klares Bekenntnis des BAG dazu, dass Adipositas eine chronische Erkrankung ist, deren Behandlung in den Leistungsauftrag der Grundversicherung fällt.
3. Einen transparenten Dialog mit der SMOB, um den Missbrauch medizinischer Limitationsregelungen zur Kostenvermeidung zu unterbinden.

Im Namen unserer über 400 Mitglieder – bestehend aus Ärzt:innen, Psycholog:innen, Ernährungsberater:innen, Pflegefachpersonen und Physiotherapeut:innen – fordern wir das BAG auf, im Sinne einer verantwortungsvollen, solidarischen und evidenzbasierten Gesundheitspolitik zu handeln.

Mit Nachdruck und im Dienste der Patient:innen,

Prof. Dr. Marco Büter
Präsident SMOB –
Swiss Multiprofessional Obesity Society

Prof. Dr. Bernd Schultes
Vizepräsident SMOB